Grünberger Wochenblatt.



16. Jahrgang. Nro. 32.

Redaction: Dr. W. Levysohn und M. W. Siebert.

Freitag den 7. August 1840.

Chronologische Zeittafel.

1. August 1798. Seeschlacht bei Abukir. Nelson zerstört die französische Flotte.
2. August 1776. Brand zu Jauer.
3. August 1802. Friedrich Heinrich Ludwig Prinz von Preußen, Bruder Friedrichs des Großen, stirbt.
4. August 1815. Marschall Ney, Fürst von Moskwa, Herzog v. Elchingen, wird wegen seiner Untreue verhaftet.
5. August 1761. Die Oestreicher und Russen vereinigen sich bei Striegau.
6. August 1765. Der deutsche Kaiser Franz II. entsagt der deutschen Kaiser-Krone.
7. August 1749. Grottkau brennt ab.

Am Grabe Friedrich Wilhelm III. den 3. August 1840.

Tretet leise heran zu des Grabes heiliger Stätte,
Störet den großen Mann nicht in der ewigen Ruh!
Umgewandelt sind jetzt die früheren Tage der Freude,
Nur im stillen Verein feiert den heutigen Tag!
Bringt Ihm den schuldigen Dank für Seine Mühen und Sorgen,
Und habt ihr die Urne Ihm dann mit Immortellen geschmückt,
So kehret im Glauben zu Gott still und geräuschlos zurück.

M.

Sonnett.

Die Gedächtnißfeier.

Der Glocken Chor tönt weithin durch die Lüfte,
Doch Grabgeläute scheinen seine Klänge;
Der Orgel Stimme hebet an Gesänge,
Doch dumpf und bangsam, wie um Todtengrüfte.
Und Millionen ernsten Blickes wallen,
Den Tönen folgend, nach dem Gotteshause:
Da schweigt die Orgel, und in langer Pause
Nur schmerzlicher Erinn'rung Worte schallen.
Wem klingt der Glocken trauerndes Geläute,
Wem tönen wohl der Orgel düstre Klänge,
Wem gelten, gottbegeistert, Trauerworte?
Dem Landesvater weiht der Völker Menge
Ein dankbar treues Angedenken heute,
Voll Gottergebenheit an heil'gem Orte.

A. S.

Gewerbliches.

Das zweite diesjährige Heft der Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerbfleißes in Preußen bringt uns Abhandlungen

1) über eine neue Art in Frankreich patentirter Wagenfedern;
2) über die Conditionirung der Seide, insofern die Seide im Stande sein soll, aus der Luft eine Feuchtigkeit von 50 Procent in sich aufzunehmen, ohne deshalb feucht zu erscheinen;

3) über das auf dem neuen Walzwerk zu Glau dargestellte Zinkblech;
4) über gläserne Spindeltöpfchen des Fabrikenbesitzers Stosberg in Eupen für Spinnmaschinen, welche allen Spinnereibesitzern sehr empfohlen zu werden verdienen; und endlich
5) eine dem Andenken des so berühmt gewordenen Töpfers T. Chr. Feilner in Berlin gewidmete Abhandlung.

Indem wir diejenigen, welche an den vier ersten Aufsätzen spezielles Interesse nehmen, auffordern, solche bei dem hiesigen Gewerbe- und Garten-Verein einzusehen, können wir uns nicht enthalten, die fünfte Abhandlung im Auszuge hier mitzutheilen, weil sie eines Theiles zeigt, wie weit es religiöser Biedersinn durch eigene Anstrengung zu bringen vermag; andererseits, wie dem ausgezeichneten Wirken des Einzelnen auch im schlichten Handwerker-Stande die ehrenvollste öffentliche Anerkennung unsrer Zeit nicht versagt wird.

Den Hauptbestandtheil jener Abhandlung bildet nämlich die Mittheilung der Leichenrede, welche am Sarge des entschlafenen Biedermannes, jenes Tobias Christoph Feilner, am 11. April v. J. gehalten worden, und welche — so drückt sich der Vorsitzende des Vereins, der Geheime Ober-Regiernngs-Rath Beuth aus — besser als die tägliche leidige Lobhudelei in Nekrologen, den eben so schlichten als braven Mann als ein Vorbild zum Nacheifer für die heranwachsende gewerbtreibende Generation empfiehlt. Wir entlehnen der schönen Rede Folgendes:

„Tobias Christoph Feilner ist ein in unsrer ganzen Stadt (Berlin) allgemein bekannter Name; und er ist ein Ehrenname, der, wie unter uns so auch in fernen Gegenden, wohin sein Ruf gedrungen ist, nicht anders als mit der größten Hochachtung ausgesprochen wird. Und wahrlich! dieser Ehre und Auszeichnung ist er vollkommen würdig; denn die Geistes- und Herzens- und Gemüthseigenschaften, die bei ihm in einem so schönen und so fest geschlossenen Verein standen, werden in solcher Verbindung selten gefunden, und lassen den, in welchem wir sie vereint erblicken, welcher Standpunkt ihm auch von der Vorsehung in der äußern Welt angewiesen sein möge, überall zum leuchtenden Vorbilde dienen, überall der Welt zum Segen werden.

Von armen Eltern abstammend, die ihm die Mittel zur höheren Ausbildung und zur Bereicherung seines Geistes mit den Schätzen der Wissenschaft zu gewähren außer Stande waren, hat er sich gleichwohl durch eigne Kraft, durch Unterstützung des göttlichen Geistes, zu einer nicht gewöhnlichen Geisteshöhe emporgehoben. Mit leichtem, schnellen und sicheren Blick faßte er die Gegenstände in's Auge, drang tief in dieselben ein, prüfte ruhig und gründlich Alles und entschied mit Besonnenheit. War seine Aufmerksamkeit auch zunächst auf den Gebietstheil des menschlichen Wissens gerichtet, der seinen Berufskreis am nächsten lag; so war doch sein Forschungsgeist darauf nicht beschränkt, sondern er hatte Sinn für Alles, was wahr, edel und schön ist, was Bezug hat auf die höheren Angelegenheiten des Menschen, was Beförderungsmittel ächter menschlicher Wohlfahrt werden, was die Menschheit der immer steigenden Vollkommenheit näher bringen kann. Täglich suchte er zu wachsen in der Erkenntniß und täglich wurde er reicher an Einsicht.

Und mit diesem klaren Geiste, welch' ein für alles Rechte und Gute glühendes Herz, welch' ein fester, unerschütterlicher, durch keine Einreden abzulenkender, durch keine äußern Umstände zu beugender Wille war damit verbunden! Der Vollendete war ein Mann von Charakter und Charakterstärke! Alle, die ihn kannten, werden ihm das Zeugniß ertheilen, daß er Wahrheit, Recht, Anstand und sittliche Ordnung lieb hatte, daß ihm alles Unedle und Gemeine, alle Unsittlichkeit, alle Unredlichkeit, alle Täuschung und Gleißnerei im höchsten Grade zuwider waren; daß er das Wort des Apostels practisch ausübt: was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich ist und wohllautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket, dem strebet nach ......

Daß dabei das zarte, weiche, wohlwollende Gemüth, das sonst wohl weniger bei Menschen von stärkerer Willenskraft vorhanden zu sein pflegt, in ihm auf keine Weise zurückgetreten war; daß ihm alles Edle und Schöne leicht ansprach; daß er auch kräftig und tief fühlte: das bewies seine innige Zärtlichkeit gegen die Seinen, seine herzliche, treue Freundesliebe, sein Mitleiden und Erbarmen gegen Nothleidende; das bewies die an ihm sichtbar werdende höhere Seelenstimmung und freudige Begeisterung, so oft der Name seines verehrten Königs und Herrn genannt wurde."

Der Auferstandene.

Vor ungefähr sechs Monaten wurde der reiche Kaufmann Clodomir Frenois auf der Insel Mauritius in seiner Wohnung todt und verstümmelt gefunden. Sein Leichnam lag am Boden, das Gesicht war durch einen Schuß ganz unkenntlich gemacht und daneben fand man ein Pistol. Auf dem Tisch lag ein Billet des Inhalts:

„Ich bin ruinirt .. ein Dieb raubte mir 25,000 Pf. St. . . . es bleibt mir nur die Schande übrig und diese kann ich nicht ertragen . . Ich übertrage meiner Frau, meinen Gläubigern den Rest unseres Vermögens zu überlassen und bitte Gott, meine Freunde und Feinde, mir den Tod zu verzeihen. Noch eine Minute und ich bin in die Ewigkeit eingegangen.

Clodomir Frenois."

Die Bestürzung war allgemein und Jedermann beklagte den allgemein geachteten Mann. Seine Wittwe konnte nach einigen Wochen ihren Schmerz nicht länger ertragen und entschloß sich, sich ganz Gott zu weihen; sie trat in ein Kloster der Büßerinnen und überließ dem Neffen ihres Gatten, einem Arzte, die Ordnung des Nachlasses.

Nachforschungen ergaben, daß der Diebstahl mit dem Verschwinden eines gewissen John Moon zusammentreffe, der früher in dem Hause Frenois gearbeitet hatte. Einige Zeit darauf erschien jedoch derselbe wieder auf der Insel und erklärte seine Flucht durch die Angabe, er sei von seinem Herrn nach Frankreich geschickt worden. Man begnügte sich damit und die Sache war bald ganz vergessen.

Vor kurzem klopfte indeß Jemand an die Thüre William Burnets, des Hauptgläubigers des verstorbenen Frenois, und als er hereingeführt wurde, erkannte der Kaufmann in dem Fremden zu seinem größten Entsetzen seinen Schuldner, den er vor einem Jahre todt und verstümmelt gesehen, dessen Beerdigung er beigewohnt hatte.

Was sie sprachen, weiß man nicht; Burnett begab sich aber bald darauf zu dem Criminalrichter und am andern Tage, als John Moon seinen Thee trank unter den Palmen seines Gartens mit einer Circassierin, die er seit kurzem gekauft hatte, wurde er verhaftet und in das Gefängniß abgeführt.

Er erschien bald darauf vor dem Criminalgerichte, angeklagt des Diebstahls bei dem seligen Clodomir Frenois, lächelte aber mit der Zuversicht eines Mannes, der nichts zu fürchten hat, betheuerte seine Unschuld und erklärte, man werde ihn unmöglich verurtheilen können, da doch nicht ein Zeuge gegen ihn aufzutreten vermöge.

Der Präsident winkte, es öffnete sich eine Thüre und herein trat Clodomir Frenois, der sich selbst umgebracht hatte.

Die Haare standen allen Anwesenden zu Berge und die Frauen entflohen. John Moon sank auf seine Knie und gestand sein Verbrechen. Sein Vertheidiger aber meinte, ein durch die Furcht entrissenes Geständniß sei ungültig, erst müsse nachgewiesen werden, wer der angeblich auferstandene Clodomir Frenois sei.

Dieser nahm darauf das Wort und sprach: als ich den Diebstahl bemerkte, den der Angeklagte begangen hatte, war er entflohen und jeder Versuch, ihn einzuholen mußte vergeblich sein. Ich nahm mir deshalb vor, mein Leben zu beendigen, um meine Schande nicht zu sehen. Es war sieben Uhr Abends. Ich schrieb den Brief, der auf meinem Tische gefunden wurde und zog den Hahn an meinem Pistol auf. Nachdem ich ein kurzes Gebet gehalten, brachte ich die Mündung des Rohres in den Mund und legte den Finger an den Drücker, als .. ich ein Klopfen an meiner Thüre hörte. Ich versteckte das Pistol und öffnete die Thüre. Es trat ein Mann ein, in welchem ich den Thorschreiber erkannte.. Er trug auf der Achsel einen Leichnam, der für meinen Neffen, den Arzt, bestimmt war; denn das Gericht weiß, wie selten hier Leichname zur Section sind.. Es war ihm anfänglich nicht lieb, mich zu treffen und er bat dringend, ich möge von der Sache nicht sprechen, weil er sonst um sein Amt kommen würde. Ich kam da auf eine Idee, gab dem Manne ein Paar Goldstücke und trug dann den Leichnam selbst auf mein Zimmer. Er war von meiner Größe und hatte braunes Haar wie ich. „Ihr sterblichen Reste des Armen!" sagte ich zu mir, indem ich mich bekreuzigte, „vergebt, wenn ich Euch zertrümmere, . . es geschieht, um den Ruin von zwanzig Familien zu verhindern.. Gelingt es, so soll Deine Familie die meinige sein." (Es war der Leichnam eines armen Fischers, den seine Familie aus Noth verkauft hatte.)

„Ich legte meine Kleider ab und zog sie dem Todten an, dann setzte ich ihm das Pistol auf das Gesicht, gab ihm den Schuß, der für mich bestimmt gewesen war und die Kugel zerriß es ganz und gar.

Er war unmöglich zu erkennen. Als dies geschehen war, legte ich andre einfache Kleider an, rasirte mir den Backenbart und die Augenbraunen ab und am Morgen war ich auf einem französischen Schiffe, das nach dem Festlande unter Segel ging. Was ich vorausgesehen hatte, geschah. Mein unwürdiges Commis kam, als er meinen Tod erfuhr, auf die Insel zurück, während ich in Paris ermittelte, wo er meine Gelder in Frankreich hinterlegt hatte. So gelingt es mir, alle meine Gläubiger befriedigen zu können und wieder in Ehren zu leben."

Das Gericht verurtheilte den John Moon zu lebenslänglicher Haft.

Aphorismen, Sprüche u. Gleichnisse aus dem Morgenlande.

87) Der Mann schone die Ehre seines Weibes, denn ihre Ehre ist auch die seinige.

88) Wenn dein König nach deinem Wohnorte kommt, so ist es Schuldigkeit, ihm eine Strecke Weges entgegen zu gehen.

89) Muthe Niemanden physisch und moralisch mehr zu, als er wirklich seinen Kräften gemäß leisten kann.

90) Speise kärglich, nur kleide dich anständig.

91) Wenn du in Kleidung und Haushalt eine vornehme Weise annehmen willst, so überlege es zuvor recht genau, und bedenke, ob du nach menschlicher Berechnung für die Zukunft es wirst ausführen können. Denn leicht kann man sich an großen Aufwand gewöhnen, und nur schwer und schmerzlich davon entwöhnen.

92) Das ist ein nichtswürdiger Mensch, dessen Herz im Geldbeutel wohnt.

93) An der Theilnahme, welche die Welt einem Menschen beweist, kann man seinen Werth beurtheilen.

94) Es ziemt dem vornehmen Manne, sich ausgezeichnet zu kleiden.

95) Es ist wohl billig, daß man den Gelehrten auszeichne, und ihm mehr Ehre erzeuge, als dem Unwissenden.

96) Thue Buße einen Tag vor deinem Tode; da du aber diesen Tag nicht kennst und es vielleicht der morgende ist, so fange heut an.

97) So wie der Diener mit der Dienerin allzu vertraut wird, mußt du einen von beiden abschaffen, sonst bringen sie viel Unfug ins Haus.

98) Wer Gelegenheit hat, sich zu rächen, und es nicht thut, ist ein edler Mann.

99) Stirbt der Gerechte, so verlieren seine Zeitgenossen, er hat durch den Tod nichts verloren.

100) Lebe so, daß du dir durch deine Lebensart mehr Freunde als Feinde gewinnst.

101) Was das Kind aussagt, hat es immer von seinen Eltern gehört.

102) Die zuverlässigsten Freunde des Menschen sind: Gott, Vater und Mutter.

103) So wie Jemand einen hohen Rang hat, mußt du ihm die gebührende Ehre erweisen und nicht fragen, wes Ursprungs er ist. Genug er hat einmal diese Würde.

(Wird fortgesetzt.)

Anagramm.

Wohl leg' ich, riesig, mich auf Marken nieder,
Erreiche Bergeshöh, erheb ich mich;
Ich ziehe hin und her, hab' keine Glieder,
Und eh' die Weltgeschichte war, bin ich.
So Manchem bin ich, ohne dessen Wissen,
Denn wo man von mir weiß, da bleib' ich nicht,
So eingebürgert, wie ein schlecht Gewissen,
Und so wie dieses hab' ich Scheu vorm Licht.
Der Weise an des Wissens Grenze findet,
Ein grinsendes Gespenst, mich und er ringt,
Ob er vielleicht mich endlich überwindet,
Was aber ihm, was Keinem je gelingt.
Kehrst du mich um, bin ich dir werth und theuer,
Und werde sorglich stets von dir gepflegt;
Was auch dein Herz erwählt, mich liebst du treuer,
So lange sich nur deine Liebe regt.
Und ich, ich lasse nicht von dir, ich gehe
Mit dir ins Grab! — und weiter glaubst du nicht? —
O, doch! ein heil'ger Himmelshauch umwehe
Ich dich, wenn deine morsche Hülle bricht.
Willst du vertauschen noch mein erstes Zeichen,
So spend' ich reiche würz'ge Gabe dir,
Und wird's dir schwer, dem Mißmuth auszuweichen,
Nimm deine Zuflucht dann getrost zu ihr.

F — d.

Verlag von M. W. Siebert. — Druck von Leopsohn & Siebert.

Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Freitag den 7. August 1840.

16. Jahrgang. Nro. 32.

Angekommene Fremde.

Den 30. Juli. In den drei Bergen: Herren Lieut. a. D. Giesche nebst Frau u. Kaufl. Heinersdorff u. Sohn a. Berlin, Schulz a. Frankfurt a/O. u. Glöckler a. Frankfurt a/M. — In der goldnen Traube: Herren Partikulier v. Enzenbühl a. Wien. Schiffbauer Sosathe a. Gr.-Leppin, Kaufmann Gäbel a. Züllichau u. Kunstgärtner Asler a. Rinbach. — Den 31 In den drei Bergen: Herr Kaufmann Eschrich a. Frankfurt a/O. — In der goldnen Traube: Herren Lehrer Wiehle, Studiosus Schild a. Strehlen, Seminarist Langer a. Breslau u. Fr. Schneidermeister Bileck a. Guhrau. — Den 1. August. Herr Tuchkaufmann Maschekes a. Görlitz u. Frau General-Landschafts-Räthin v. Loeper a. Pommern. — Den 2. Herren Kaufl. Stiller a. Sorau Ströber a. Heydenfeld u. Frau Reg.-Räthin Bauer a. Oppeln. — Den 3. Herren Staats-Minister Rother, Kammergerichts-Rath Kühn u. Geh. Kriegs-Rath Harsch a. Berlin, Jurist Brandt u. Theologe Brandt a. Meklenburg. — Den 4. Herr Kaufmann Stephan nebst Frau a. Stettin u. Frau Gräfin v. Kalkreuth a. Kozmin. — Im schwarzen Adler: Herr Schuhmacher-Meister Scharoun a. Bremen. — Im deutschen Hause: Herren Kaufl. Hoffmann u. Seifert, Bürgermeister Mierus u. Schönfärber Kiepert a. Schwiebus. — Den 5. In den drei Bergen: Herren O.-L.-Ger.-Rath Schröther u. Frau u. Kaufmann Kronitz a. Frankfurt a/O. u. Mechaniker Hartmann u. Schißler a. Chemnitz. — Im schwarzen Adler: Herren Kaufmann Buchholtz a. Stettin u. Bataillons-Arzt Krusch a. Freistadt. — Im deutschen Hause: Herren Gastwirth Wietler a. Gassen u. Schönfärber Schacht a. Forste.

Bekanntmachung,
betreffend die Verbindlichkeit zur Anwendung gestempelter Maaße und Gewichte.

Nachstehende Verordnung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz:

Nach der in der diesjährigen Gesetz-Sammlung Stück No. 11 Seite 127 abgedruckten Allerhöchsten Verordnung vom 13. Mai c. darf in allen Fällen, wo etwas nach Maaß oder Gewicht verkauft wird, die im Inlande erfolgende Ueberlieferung, und zwar auch dann, wenn im Vertrage ein fremdes Maaß oder Gewicht verabredet ist, letzteren Falls mittelst Reduction, bei Vermeidung einer jeden Kontravenienten treffenden polizeilichen Geldbuße von 1 bis 5 Rthlr., so wie Konfiskation des gebrauchten ungestempelten oder fremden Maaßes oder Gewichts, nur nach Preußischem, gehörige gestempelten Maaße oder Gewichte geschehen.

Auch findet fortan das in der Maaß- und Gewichts-Ordnung vom 16ten Mai 1816 und in der Allerhöchsten Ordre vom 28sten Juni 1827 in Ansehung der Waaren-Verkäufer enthaltene Verbot des Besitzes oder Gebrauchs ungestempelter Maaße oder Gewichte auf sämmtliche Gewerbtreibende dergestalt Anwendung,

daß dieselben, bei Vermeidung der darin vorgeschriebenen Strafen, kein ungestempeltes Maaß oder Gewicht von der Art, wie es zum Einkauf oder Verkauf von Waaren in ihrem Gewerbtriebe dient, besitzen oder gebrauchen dürfen.

Indem wir auf diese abändernden Bestimmungen zu desto sicherer Bekanntwerdung hierdurch noch besonders aufmerksam machen und die Polizei-Behörden verpflichten, deren Befolgung durch Untersuchung der in den Gewerbslocalen vorhandenen Maaße und Gewichte thätigst zu überwachen, bestimmen wir, damit das Publikum Zeit hat, sich mit gestempelten Maaßen und Gewichten zu versehen, in Folge höherer Autorisation hierzu eine dreimonatliche Frist, nach deren Ablauf dann Kontraventionen unnachsichtlich zu ahnden sind.

Zugleich werden die Magisträte derjenigen Städte unsers Verwaltungs-Bezirks, woselbst Zeitblätter erscheinen, aufgefordert, die Redak-

toren der Letzteren zu veranlassen, daß sie diese Bekanntmachung ihres allgemeinen Interesses wegen auch in ihre Blätter unengeldlich aufnehmen.

Liegnitz, den 15. Juli 1840.

wird hierdurch zur strengsten Nachachtung republicirt.

Grünberg, den 5. August 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadt Thorn beabsichtigt dem dort 1473 geborenen, nachmals sich hoch verdient gemachten Astronomen Nicolaus Copernicus, ein würdiges Monument zu errichten, und sind wir deshalb veranlaßt, freiwillige Beiträge hierzu anzunehmen.

Die diesfällige Aufforderung kann auf unserm Polizeiamte eingesehen werden, wo auch eine Subscriptions-Liste ausgelegt ist.

Grünberg, den 5. August 1840.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für die am 9. v. M. abgebrannten Ackerbürger in Beuthen a/O. sind an freiwilligen Beiträgen hierselbst eingegangen:

aus dem	1. Bezirk	6	Rthlr.	5	sgr.	3	pf.
„ „	2. „	9	„	10	„	—	„
„ „	3. „	10	„	27	„	6	„
„ „	4. „	5	„	7	„	6	„
„ „	5. „	2	„	13	„	6	„
„ „	6. „	6	„	7	„	6	„
„ „	7. „	6	„	16	„	9	„
„ „	8. „	3	„	13	„	—	„
„ „	9. „	3	„	19	„	—	„
„ „	10. „	4	„	—	„	—	„
„ „	11. „	4	„	11	„	—	„
„ „	12. „	6	„	—	„	6	„
in Summa		68	Rtlr.	11	sgr.	6	pf.

welche Summe wir dato dem dortigen Magistrat zur zweckmäßigen Vertheilung eingesendet haben.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, sagen wir Namens der Abgebrannten den gütigen Wohlthätern hierdurch den freundlichsten Dank.

Grünberg, den 4. August 1840.

Der Magistrat.

Anzeige.

Ihre resp. Leser ladet die unterzeichnete Leihbibliothek ein, sich durch Einsicht der jetzt erschienenen Fortsetzung Nro. 4. des Catalogs (welcher stets à 1 Sgr. zu haben ist) zu überzeugen, wie auch im Laufe dieses Jahres wieder nicht nur das Beste und Gediegenste angeschafft, sondern auch soviel als möglich gestrebt worden, den mannichfaltigsten Wünschen zu genügen. Auch dem Journalzirkel, in welchem Abendzeitung, Komet, Maltens Bibliothek der neuesten Weltkunde, Wiener Modenzeitung und Schlesische Provinzialblätter gehalten und auf einzelne oder auf alle Journale abonnirt werden kann, können täglich Theilnehmer beitreten. Schließlich werden die resp. Leser ersucht,

von heute ab bis Ende September

zum Austausch der Bücher die Stunden früh von 7 bis 8, von 11 bis 12 und Abends von 6 bis 8 gefälligst wählen zu wollen.

Grünberg, den 7. August 1840.

A. Klipstein's Leihbibliothek.

Tanz-Unterrichts-Anzeige.

Sämmtlichen Honoratioren und Freunden der Tanzkunst beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich sowohl Erwachsenen als Kindern, öffentlich oder im besondern Familien-Verein, in allen modernen Tänzen Unterricht zu ertheilen Willens bin, und werden die resp. Eltern, welche mir Ihre Familien anvertrauen wollen, um baldige bestimmende Meldung in der Expedition dieses Blattes ergebenst gebeten. Das Honorar ist für die Person, für den Cursus von 72 Stunden, 5 Rthlr.

C. W. Eichner jun.,
Tanzlehrer des Königl. Kadetten-Instituts zu Wahlstadt.

Meinen nächstjährigen Bedarf von
650 Scheffel Hafer und
20 Schock Stroh
wünsche ich contractlich bald anzukaufen. Ablieferung und gleichzeitige Zahlung können allmälig im Laufe des ganzen Jahres oder auch in festen Terminen erfolgen, und wird bei billigstem Preise auf **beste** Qualität beider Produkte gesehen. Hierauf reflectirende Produzenten belieben ihre **niedrigsten** Forderungen auf meinem Comtoir innerhalb der nächsten vier Wochen anzumelden.

Friedr. Förster.

Holz-Verkauf.

Es soll hier an Ort und Stelle einiges Rüstern-Holz, zu Scheeren, Axen und Naben brauchbar, auf den 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.
Rothenburg a/O, den 5. August 1840.
Hennig, Holzhändler.

Die Schreibmaterialien-Handlung
von
Levysohn & Siebert
(Lawalder Gasse)
empfiehlt ihr aufs vollständigste assortirtes Lager der besten **Zeichnen-, Brief-, Noten-, Herren-, Velin-, Patent-, Canzlei- und Conzept-Papiere; Stahlfedern und Federposen, Siegellack, Buchstaben-Siegel und Oblaten ꝛc.** zu geneigter Beachtung.

Guter Berliner Stein-Kalk ist zu haben bei
Martin Triebel in Tschicherzig.

Die neuesten Muster vergoldeter Knöpfe zu Leibröcken und Westen empfing und empfiehlt als ausgezeichnet schön der
Gürtler-Meister Ad. Schultz
am Topfmarkt.

Fertige Schützenbänder, Flintenriehme, Achselschnürchen und Cocarden empfiehlt billig
C. Krüger.

Bestes Stuhlrohr empfing
G. H. Schreiber.

Elastische Badehosen bei
C. Krüger.

Neue holländ. und engl. Heringe, das Stück von 1⅓ bis 5 sgr., empfing
C. F. Eitner.

Das in der Hintergasse befindliche ehemalige Zeisesche Wohnhaus ist zu vermiethen.
Jer. Piltz.

Die Kirchstelle par terre Litt. D. Nro. 103 soll Dienstag den 11. August früh 9 Uhr in der Kirche meistbietend verkauft werden.
Traugott Pätzold.

Betten, Schränke und Kommoden stehen zum billigen Verkauf beim Tischler Enge.

Bestellungen auf erlenes Reisig nebst Fuhre aus Schertendorf nimmt an der Müllermeister
Pätzold in der Schuberts-Mühle.

Vorigen Sonntag den 2. d. M. ist im Oderwalde in der Gegend des Rindehauses eine silberne Taschenuhr (mit römischen Ziffern und einem Bilde auf dem Zifferblatte) verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl. wieder abzugeben.

---

200 Rthlr. sind auf sichere Hypothek zu verleihen und zwei Kirchstellen sogleich zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.
Einem hochgeehrten Publiko die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab beim Herrn Tuchmacher-Meister Samuel Steinsch auf der Obergasse wohne.
Thomas, Hebamme.

Zwei Stuben sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei
Wittwe Hermann.

Frische saure Gurken sind zu haben bei
Hoffmann auf der Lawalder Gasse.

Zu einem Bratenschieben auf künftigen Sonntag den 9. August ladet ergebenst ein
Thamaschke in Wittgenau.

Literarisches.

Bei **Levysohn & Siebert** ist erschienen:
Predigt
am Tage der Gedächtnißfeier Sr. hochseligen Majestät
Friedrich Wilhelm III.
den 19. Juli 1840 gehalten in der Dreifaltigkeitskirche zu Neusalz
von
G. Schmidt,
Pastor.
2te Aufl. 8. In Umschlag geh. 3¾ Sgr.

Bei Levysohn & Siebert ist ferner vorräthig:
Die
große Chronik,

oder

Geschichte des Weltkampfes

in den Jahren

1813, 1814 und 1815.

Von

Johann Sporschill.

Mit wenigstens 50 Stahlstichen nach berühmten Gemälden, historisch-geographischer Uebersichtscharte und Plänen.

Erste Lieferung.

mit 3 Stahlstichen.

Portrait Sr. Hochsel. M. des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III.
Poniatowsky's Tod bei Leipzig.
Fürst Blücher in Gefahr bei Ligny.

Zweiter unveränderter Stereotyp-Abdruck.

Preis: à Lieferung 10 Sgr.

Die

Verjährungsfristen

von

24 Stunden bis zu 30 Jahren

nach Preußischen Gesetzen.

Ein Handbuch

für jeden Bürger und Landmann, insbesondere für Kaufleute, Gewerbtreibende und andere Geschäftsmänner. 7 sgr. 6 pf.

Wein-Verkauf bei:

Leinweber Vogel b. Niederschlage, 39r 3 s. 4 pf.
Carl Nippe am Markt, 4 s.
Carl Kube, Krautgasse, 34r.
Ed. Fiedler, Niedergasse, 39r 4 s.
Schuhmacher Teichert, Niedergasse, 39r 3 s. 4 pf.
G. Pätzold, Felsche-Mühle, 39r 4 s.
Chr. Schulz h. d. Scharfrichterei, 37r 2 s.
Ernst Tautz, 39r.
G. Heller h. d. Burg, 37r 2 s.
Wittwe Hohenstein, 39r 4 s.
Schulz am Malzhause, 39r 3 s. 4 pf.
Wittwe Zimmermann am Markt, 35r 4 s.
Joh. Lange, Heinersdorfer Straße, 39r 4 s.
C. Senftleben, Niedergasse, 34r 6 s. u. 35r 4 s.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 24. Juli. Fleischhauer-Mstr. Johann Samuel Angermann eine Tochter, Johanne Emilie Bertha. — Den 25. Einwohner Carl Friedrich Wilhelm Schlestein eine Tochter, Auguste Amalie. — Den 27. Einwohner Johann George Horlitz ein Sohn, Johann Carl Heinrich. — Den 28. Handschuhmacher Friedr. Gotth. Adolph Theile eine Tochter, Ernestine Anna. — Bäcker-Mstr. Carl Ferdinand Schönknecht eine Tochter, Dorothea Louise Mathilde. — Den 29. Verst. Einwohner Johann Gottfried Supke in Krampe eine Tochter, Augustine. — Den 31. Bauer Johann Christoph Schwalm in Heinersdorf ein Sohn, Johann Carl Friedrich.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis.
Vormittagspredigt: Herr Pastor prim. Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Subrector Fritze.

Marktpreise.

		Grünberg, den 3. August.									Glogau, d. 31. Juli.			Breslau, d. 25. Juli.		
		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Höchster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waitzen . .	Scheffel	2	17	6	2	15	—	2	12	6	2	10	—	2	13	—
Roggen . .	. .	1	27	—	1	24	6	1	22	—	1	21	6	1	20	—
Gerste, große	. .	1	10	—	1	8	—	1	6	—	1	9	3	1	8	6
= kleine	. .	1	5	—	1	3	9	1	2	6	—	—	—	—	—	—
Hafer . . .	. .	1	8	—	1	7	—	1	6	—	1	7	6	1	6	6
Erbsen . .	. .	2	4	—	2	2	—	2	—	—	1	15	—	—	—	—
Hierse . . .	. .	2	5	—	2	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln .	. .	—	20	—	—	19	—	—	18	—	—	18	—	—	—	—
Heu . . .	Zentner	—	20	—	—	19	—	—	18	—	—	25	—	—	—	—
Stroh . . .	Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—	4	25	6	—	—	—

Dieses Blatt erscheint wöchentlich einmal, und kann jeden Freitag von Morgens früh 7 Uhr an, abgeholt werden; auch wird es den hiesigen resp. Abonnenten auf Verlangen frei ins Haus geschickt. Der Pränumerations-Preis beträgt vierteljährlich 12 Sgr. Inserate werden spätestens bis Donnerstag Mittag 12 Uhr erbeten.